

## Liebe BIENZUCHT-Leser und -Leserinnen,

zunächst möchte ich mich Ihnen, liebe Lesende, erst einmal kurz vorstellen: Mein Name ist Bernhard Jaesch. Ich bin, ja was bin ich denn eigentlich genau?

Sagen wir so: ich bin von vielen Dingen etwas:

- ◆ Gärtnerausbildung 1966 im Blumen- und Zierpflanzenbau in Hameln / Hannover
- ◆ Gärtnermeister 1971 im Garten- und Landschaftsbau, Wolbeck bei Münster
- ◆ Gartenbautechniker 1972, Essen
- ◆ Imkermeister 1981, Bieneninstitut Celle – mithin Gärtner in 3. Generation.

Als kleines Kerlchen wusste ich schon meinen Berufswunsch: GÄRTNER. Mit ca. 5/6 Jahren habe ich beispielsweise den verschiedensten Ameisenarten zugeschaut, um sie dann in Gläsern (damals Mangelware) auf der Fensterbank in unserer Küche zu „studieren“. Meine arme Mutter hat zwar gejamert (siehe Mangelware Gläser...) ließ mich aber gewähren; dafür danke ich ihr noch heute. Dazu kamen später Stichlinge (im Graben gefangen), Kellerasseln, Regenwürmer, Kaulquappen und weiteres Kleingetier. So habe ich gelernt selbst genau zu beobachten und daraus erste Schlüsse zu ziehen.

Das genaue Hinsehen ist für Gärtner\_innen, Imker\_innen und Naturschützer\_innen meiner Meinung nach das Allerwichtigste.

Seit 1973 bin ich bereits als Landschaftsgärtner selbständig und habe im Laufe der vielen Jahre ca. 30 Gärtnerinnen und Gärtner ausgebildet. Aktuell befindet sich ein junger Mann als Azubi (z. Zt. im 2. Lehrjahr) zum Baumschulgärtner, Spezialbereich „Beraten und Verkaufen“ in meinem Betrieb. So lange ich mich fit fühle, wird weiter ausgebildet!

### Meine eigene Imkerei betreibe ich seit 1966.

Ich imkere in Segeberger Kunststoffbeuten, seit 1978 komplett ohne Absperrgitter und habe dadurch nur selten Schwärme. Für mich und besonders für die Bienen sind Absperrgitter Tierquälerei. Als Imker muss ich doch nicht jeden Schnickschnack kaufen und die armen Bienchen damit ärgern. Bei Magazinbeuten ist das nicht notwendig.

Meine Bienen sind übrigens meine besten Mitarbeiter. Sie wissen schon seit Millionen von Jahren was ihnen gut tut oder nicht. Sie haben diverse Eiszeiten, Hunger und Kälte, gute und nicht so gute Behausungen und sogar den die Imker\_in überlebt.

Wenn ich sehe, was manch einer alles an verschiedenen Techniken ausprobiert, da können einem die Bienen nur leidtun; nicht zu vergessen die Lebensraumzerstörung der Insektenwelt durch uns Menschen, wie Pestizideinsatz, Bebauung etc..

Aber noch ist die Welt nicht verloren. Deshalb versuche ich bereits seit 1983 gegenzusteuern, mit den entsprechenden Tracht- und Nahrungspflanzen. Seit dieser Zeit betreibe ich schon den Pflanzenversand, zunächst mit Bienenbäumen (*Euodia hupehensis*) und vielen weiteren passenden Pflanzen. Es wird leider immer wieder und immer noch behauptet, unsere sogenannten heimischen (arischen?!) Pflanzen wären das einzig selig machende für die Natur. Dabei gibt es in Mitteleuropa, hier wo wir leben, nur 227 sogenannte heimische Gehölzarten und davon sind leider nur ca. 80 Arten Bienenpflanzen. Die Restlichen wie Buche, Eiche, Esche, Pappel, alle Koniferen, Gräser und auch Mais, lassen sich einfach vom Wind bestäuben und brauchen keine Insekten wie Bienen, Hummeln & Co..

Eine Bienenpflanze ist ganz einfach daran zu erkennen, dass sie zwingend für ihr Liebes- und Sexualleben auf Bienen oder andere Insekten wie Käfer, Schwebfliegen, Fliegen, Falter usw. angewiesen ist!

Ja, gelegentlich holen bzw. stehlen Honig- und auch Wildbienen schon einmal Pollen von Windblütlern – dieses spielt jedoch für die Bestäubung



◆ Bernhard Jaesch  
Immengarten 1, 31832 Springe-Bennigsen  
Tel.: 0163 3173854, [www.immengarten-jaesch.de](http://www.immengarten-jaesch.de)

absolut keine Rolle, denn besser „schlechten“, nicht so nährstoffreichen, Pollen einsammeln als überhaupt keine Brut. Unsere Wälder stehen bereits voll mit dieser Windblütler und die meisten von ihnen blühen im Frühjahr vor dem Laubaustrieb. Wichtig sind die echten Bienenpflanzen und von diesen werde ich in den nächsten Monaten einige vorstellen. Zum Teil sind davon einige nur wenig bekannt oder ganz unbekannt und neu – die Pflanzenwelt ist immer noch uner schöpflich und hält jedes Jahr neue Überraschungen für uns alle bereit.

### Noch eine kurze Notiz am Rande:

Seit dem 20. November 2023 blüht auf meinem Gelände bereits eine wunderbare Bienenpflanze: Der Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*).

*Paulownia tomentosa* Blüte 20.11.2023





*Lonicera fragrantissima*, Strauch, Blüten



*Lonicera fragrantissima* Früchte



*Lonicera fragrantissima* mit Wildbiene



*Mahonia japonica* „Hivernant“, erste Blüte 27.11.2023

Hier bei uns blühen solche Bäume normalerweise immer im Frühjahr ab Mitte April bis Mitte Mai und im November, bei 8-10 °C, fliegt natürlich keine Biene; mal sehen wie es weitergeht.

Wie gesagt: unsere Bienen sind jetzt in der Winterruhe und warten schon auf den Frühling und dann brauchen sie natürlich sofort frischen Pollen. Schneeglöckchen, Winterlinge, erste Elfenkrokusse usw. blühen schon ab Ende Januar an milden Tagen an geschützten Standorten. Auch die ersten insektenfreundlichen Gehölze legen bereits los, z. B. die Winterduft – Mahonie (*Mahonia japonica* „Hivernant“), das Winter-Duftgeißblatt (*Lonicera fragrantissima*) oder auch die Winterblütenkirsche (*Prunus subhirtella* *Autumnalis*).

Jetzt aber zu den oben erwähnten Pflanzen – und gleich dazu eine alte Imkerweisheit: „Was nutzt des Imkers ganze Kunst? Ohne Tracht ist sie umsonst!“ (Verfasser unbekannt)

### ***Lonicera fragrantissima*, das Winter-Duftgeißblatt,...**

...wird ein Strauch von bis zu 2,50 m Höhe und ca. 2,50 m Durchmesser und blüht mit gelblich – weissen Geißblattblüten in milden Jahren schon ab Mitte Januar.

Sobald die ersten Bienen fliegen, blüht auch dieses schöne Winter-Duftgeißblatt. Den zitronenartigen Frühlingsduft kann ein Mensch bereits aus ca. 30 m Entfernung, bei entsprechender Windrichtung, wahrnehmen. Schon aus diesem Grund sollte man Duftpflanzen am besten an einen Weg pflanzen, damit „Mensch“ sich monatelang an diesen herrlichen Düften erfreuen kann. Und hier gleich noch etwas Grundsätzliches: Alle Gehölze werden, je nach Art und Wuchs, ca. 5-10 cm tiefer eingepflanzt. Die Pflanzen bilden zusätzliche Wurzeln und sind etwas näher an der Bodenfeuchtigkeit. Es lassen sich so von einigen unteren Seitentrieben sofort Ableger zur Vermehrung bilden. Das klappt besonders gut bei Sträuchern und Kleingehölzen, geht aber auch über Stecklinge.

Im Mai/Juni erscheinen dann herzförmige rote Früchte, die sich dann Drosseln usw. gut schmecken lassen. Nach einigen Jahren werden einzelne alte Blütentriebe nach (!) der Blüte bis auf ca. 50 cm Höhe entfernt, um die Hauptpflanze zu verjüngen.

Es ist eine tolle Futterpflanze für Hummeln, Honigbienen und früh fliegende Wildbienen und natürlich winterhart.

### ***Mahonia japonica* „Hivernant“, die Winter-Duftmahonie,...**

...wird ebenfalls ein Strauch, ist breitwachsend, nur ca. 1,20 m hoch jedoch 2,50 m breit und trägt große, gefiederte immergrüne Blätter. Die Blüten sind goldgelb und verbreiten einen sehr starken, angenehmen Duft – da kann Mann/Frau glatt zum Schnüffler oder zur Schnüfflerin werden, so super ist dieser Duft!

Die Blütezeit ist von Januar bis Ende März, je nach vorangegangenen Winter. Die Blütenrispen werden bis zu 30 cm lang und tragen sehr viele Einzelblüten. Diese Mahonie ist „jungferfrüchtig“, d.h. es bilden sich schöne 1-1,5 cm lange, blaue, leicht überreife, essbare Früchte. Diese Fruchtstrispen sind ca. 20 cm lang, die Fruchtreife erfolgt im Juni/Juli. Aus diesen Früchten läßt sich z. B. köstliches Gelee herstellen oder Fruchtwein, sofern man schneller ist als die heimischen Gartenvögel.

*Mahonia japonica* „Hivernant“ läßt sich durch Absenker oder Stecklinge vermehren. Bei Stecklingen werden die Blätter auf 1 Blattpaar eingekürzt, sie benötigen Bodenwärme und gespannte Luft (= z. B. mittels Plastiktüte). Auch diese Pflanzenart ist natürlich winterhart.

Abschließend jetzt noch die Beschreibung eines hübschen Kleinbaumes für die glückliche Imkerschaft mit mehr Grundstücksfläche bzw. größerem Garten....



*Mahonia japonica* „Hivernant“ im Schnee

### ***Prunus subhirtella* „Autumnalis“, Winterblütenkirsche**

Der Kleinbaum wird im Alter ca. 5-7 m hoch. Teilweise blüht diese „verrückte“ Kirsche schon Ende November, bei mildem Witterungsverlauf sogar zu Weihnachten. Kommen dann jedoch Temperaturen von -20 °C in den Garten, frieren die geöffneten Blüten ab. Das ist aber kein Problem, denn sämtliche noch vorhandenen Knospen sind kältetolerant, so geschehen und beobachtet im Winter 2015/2016. Die Winterblütenkirsche war zu Weihnachten eine einzige rosa Wolke, sogar erste mutige Bienen schauten schon nach, was da blüht. Im Januar dann zunächst -7 °C und danach -15 °C gefolgt von einem sehr kaltem März. Erst ab dem 20. April blühte die Kirsche wieder in einer rosa Wolke – sie ist ebenfalls winterhart.

Die Hauptblütezeit dieser Winterkirsche liegt in Durchschnittsjahren von ca. Ende Januar bis Ende März. Bei diesem Kleinbaum erfolgt die Vermehrung durch Veredlung. Einfach auf eine Vogelkirsche veredeln, funktioniert sowohl als Busch oder auch als Stamm (Winterhandveredelung). Auch bei dieser Vermehrungsart werden die bodennah veredelten Jungpflanzen etwa 15 cm tiefer eingepflanzt, damit das sogenannte Edelreis gut in der Erde steht und selbst Wurzeln bildet. Veredlungsstellen sind leider immer auch „Sollbruchstellen“. Dabei können die unteren Triebe gleichfalls als Ableger in die Erde kommen. Diese kann man nach 2-3 Jahren vorsichtig entfernen, im zeitigen Frühjahr einen leichten Rückschnitt vornehmen und schon gibt es eine oder mehrere neue „Kirschenkinder“.

### **Noch ein kleiner Tipp zu Winterlingen, Schneeglöckchen, Krokussen, Märzenbechern und weiteren Zwiebel- bzw. Knollenfrühlingsblühern:**

Die Vermehrung dieser Frühblüher erfolgt kurz vor oder bis kurz nach der Blüte. Man nennt das auch „in the green“ (im Grün). Man entnimmt dem Boden möglichst dicke Pflanzenbüschel, teilt und vereinzelt diese vorsichtig und setzt sie einzeln an den Stellen im Garten wieder ein, wo aktuell Lücken zu sehen sind, gern unter Bäumen und Sträuchern. Auf diese Weise kann man den Garten prima und kostengünstig nach und nach in ein Blütenmeer verwandeln. Bitte die Zwiebeln/Knollen nach Möglichkeit nicht in Rasenflächen pflanzen.

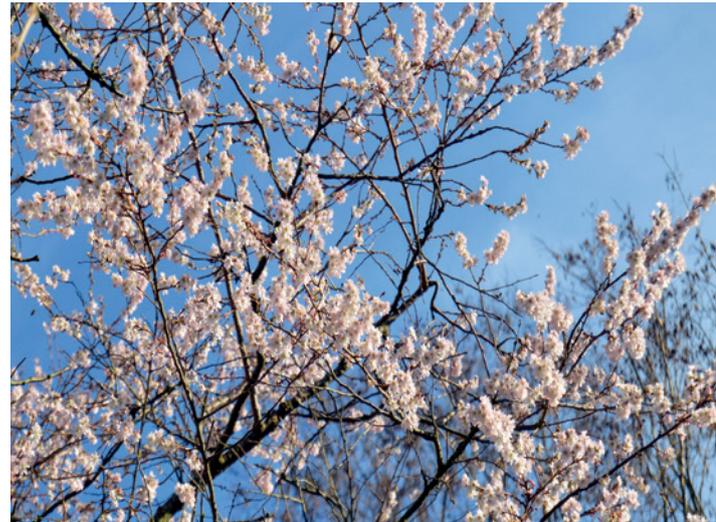
### **Warum nicht?**

Meistens möchte man nicht so lange mit dem ersten Rasenmähen warten, bis wirklich alle Frühblüher wieder auf Tauchstation in der Erde verschwunden sind – mäht man nämlich zu früh, wird es meistens nichts mit der erhofften Frühlingsblumenwiese...

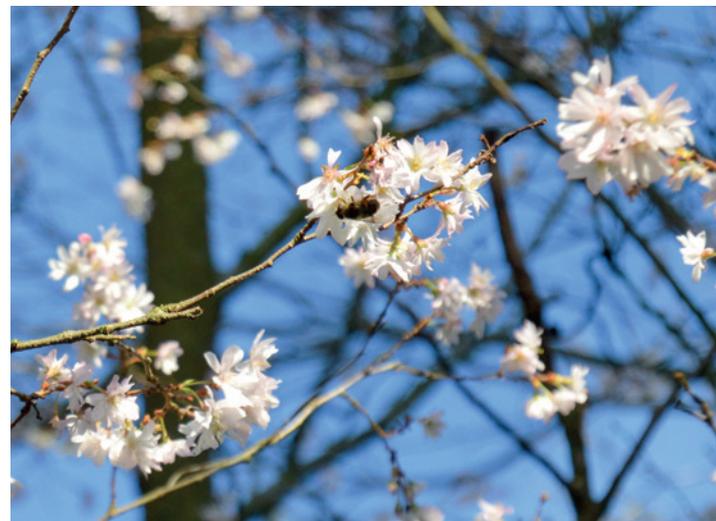
So, und jetzt auf in ein erfolgreiches 2024 und „frohes Buddeln“ wünscht Euch

*Euer Bernhard Jaesch*

Immengarten 1 • 31832 Springe-Bennigsen



*Prunus subhirtella* „Autumnalis“ Baum



*Prunus subhirtella* „Autumnalis“ Ausschnitt